

Laudatio Zöllner

Vorübergehende fokale Ödeme des Splenium corpus callosi gehören zu den eher seltenen, bisher aber ursächlich nicht eindeutig geklärten MRI- Befunden im Rahmen des Video-EEG-Monitoring. Vermutungen eines Zusammenhangs mit Antiepileptika, insbesondere mit ihrem Absetzen zum Zweck der Anfallsprovokation im Monitoring, beruhten nur auf qualitativen Beobachtungen. Die Studie von Herrn Zöllner ist die erste quantitative Untersuchung des Themas. Hierzu wurden die gegebenen Antiepileptika auf definierte Tagesdosen gemäß WHO umgerechnet und das MRI (das diffusionsgewichtete Sequenzen einbezogen) nach dem apparent diffusion coefficient (ADC) analysiert, mit dem Diffusionsänderungen unterhalb der visuellen Schwelle festgestellt werden können.

Unter 326 Patienten im Videomonitoring fanden sich 12 mit einem sichtbaren Ödem im Splenium corpus callosi, die in einer case-control Analyse mit 24 Patienten ohne Ödem verglichen wurden. Hierbei erwies sich, dass bei den betroffenen Patienten die Antiepileptikadosis hochsignifikant stärker reduziert worden war als bei den Kontrollen. Der Effekt war in erster Linie den Medikamenten der Gruppe der Natriumkanalblocker geschuldet, bei denen außerdem die Dosisänderungen schneller erfolgten und länger beibehalten wurden als bei den Kontrollen. Das Ödem war mit keinen Komplikationen und keiner erhöhten Anfallsfrequenz korreliert. Die ADC-Analyse erbrachte keine wesentlichen weiteren Aufschlüsse.

Die Jury hat die Arbeit ausgezeichnet, weil sie einen zwar seltenen, aber bisher unzureichend erklärten Befund mit einer sorgfältigen quantitativen Methodik aufgeklärt und bestätigt hat, dass er keinen Anlass zur Beunruhigung darstellt.